

Erlebt & Gesehen

in der „Corona-Zeit“

Beobachtungen & Zeichen der Hoffnung

mitgeteilt aus unserer Kirchgemeinde

► ► Singen am Barbarossaplatz (8. Mai)



Die Gedanken sind frei!

Am vergangenen Wochenende lockten uns fröhliche Gesänge an den Barbarossaplatz. „Wir singen und musizieren seit Ende März“, erzählt mir Margit Schönhöfer, vielen in unserer Kirchgemeinde bekannt als Mitgründerin des Deutschkurses für Asylsuchende. Alle Generationen sind vertreten. Die ca. 60 Männer, Frauen und Kinder stehen auf Abstand und singen zum Klang der Gitarre, die Ulrich Schollmeyer mit sich führt. „Freude schöner Götterfunken“, „Christ ist erstanden“ – die alte Osterleise, Frühlings- und Volkslieder – manche kennen wir noch aus Kindheitstagen. Unsere Kinder staunten über die Textsicherheit von uns Eltern! Wie wir erfuhren trifft und singt dieser offene Kreis an jedem Sonnabend und Sonntag jeweils um 18 Uhr. Alle sind willkommen! Wir kommen jedenfalls wieder. Anke und Christoph Arnold samt Kinder.

Vom Singen am Barbarossaplatz aus sprang ein Funke über in den Osten nach Laubegast, wo sich auf dem Kirchplatz regelmäßig Sängerinnen und Sänger zusammenfinden zum „Anderthalb-Meter-Singen“. Einen Kurzbericht schickte uns dazu Gudrun Pielenz.

► ► “Anderthalb-Meter-Singen” in Laubegast



Auch im benachbarten Laubegast treffen sich manchmal – mit mindestens 1,50 m Abstand – einige sangesfreudige Einwohner, um auf dem Kirchplatz Lebensfreude zu spüren und etwas Kultur zu erleben. Zwischen "Freude schöner Götterfunken" und "Der Mond ist aufgegangen" wird an altbekannte Frühlingslieder erinnert.

Gudrun Pielenz

► ► Ein Gottesdienst-Erlebnis mit Psalm 23 (26. April)



Am Sonntag Misericordias Domini (26. April) wurde in der Heilig-Geist-Kirche zu einem besonderen Gottesdienst eingeladen. Mit einem Gang durch die Kirche wurde Gottesdienst erlebt. Weg-Begleiter war der 23. Psalm. Überall in Sachsen war an diesem Sonntag die Personanzahl für den Besuch von Gottesdiensten begrenzt auf 15 Personen. Bei dieser Form des Gottesdienstes konnten jedoch über 100 Personen den Gottesdienst erleben, indem sie innerhalb von zwei Stunden nacheinander den Weg durch die Kirche gingen, in der sich nicht mehr als 15 Personen gleichzeitig aufhielten. Die Konzeption für diesen “experimentellen” Gottesdienst entwickelten Pfarrer Albert Hantsch und Gemeindepädagoge Stephan Wilczek.

Hier der **Eindruck von Lisa Schettler (Junge Gemeinde)** vom Besuch des Gottesdienstes:

„Gottesdienst mal ganz anders. Statt eine Stunde in der Kirchenbank zu sitzen, durchläuft man einen gestalteten Weg mitten durch die Kirche und das innerhalb von 10 Minuten. Ganz allein mit Gott und doch mit dem Wissen, dass viele andere denselben Weg gegangen sind und gehen werden. Gemeinschaft im Sonntagsgottesdienst ohne beisammen zu sein. Ein Phänomen, das ich zuvor nicht erlebt habe und sehr faszinierend fand. Es war wie ein spontaner Abstecher, mal kurz zu Gott kommen, mal kurz in den Gottesdienst gehen.“

► ► Mexikanisches Corona-Bier und das Osterlachen (18. April)

Aus dem erzgebirgischen Lichtenberg erreichte uns von Pfarrer Samuel Weber und seiner Frau Ana ein kleines Osterpäckchen. (Sie werden sich an die beiden erinnern. Samuel Weber absolvierte in den Jahren 2013/ 2014 sein Vikariat in unserer Gemeinde.) Das Päckchen enthielt den Ostergruß des Pfarrers für die Mitglieder seiner Gemeinde: selbst hergestellte Osterpralinen und ein “Osterrätsel” zu dem folgenden Bild:



Was symbolisiert dieses Bild?

- Ein Beispiel für das traditionelle Osterlachen
- „Der alte Adam in uns soll ersäuft werden.“ (Röm 6)
- Der Pfarrer lebt zulange in Ausgangsbeschränkungen

+++++

Das „Osterrätsel“ wurde im beigelegten Text einer Andacht mit dem Titel „Ostergedanken“ über den „risus paschalis“ – das „Osterlachen“ – aufgelöst. Das Bild zeigt die Spezialität eines berühmten Restaurants in Havanna. Dort wird ein „Mojito-Vitrola“ mit einer Flasche Bier in einem großen Bierkrug serviert, in diesem Fall: das mexikanische Bier „Corona“, das hier auf dem Fensterbrett des Pfarrhauses steht, im Hintergrund ist die Kirche zu erkennen. Das Bild, das zum Schmunzeln einladen will, ist der „Aufhänger“ für Gedanken über die Bedeutung des „Osterlachens“ in einer Zeit, in der vielen Menschen nicht zum Lachen zumute ist. Wer den Text dieser ungewöhnlichen Osterandacht lesen will, bekommt sie als Email von Pfarrer Dr. Hasse (Anfrage bitte an: hasse@kirchgemeinde-dresden-blasewitz.de). Das Rezept für ein „Corona-Mojito“ liegt gratis bei. Samuel und Ana Weber danken wir herzlich für diesen originellen Ostergruß und wünschen alles Gute nach Lichtenberg!

Hans-Peter Hasse

► ► Osterlicht und Osterbrot (14. April)



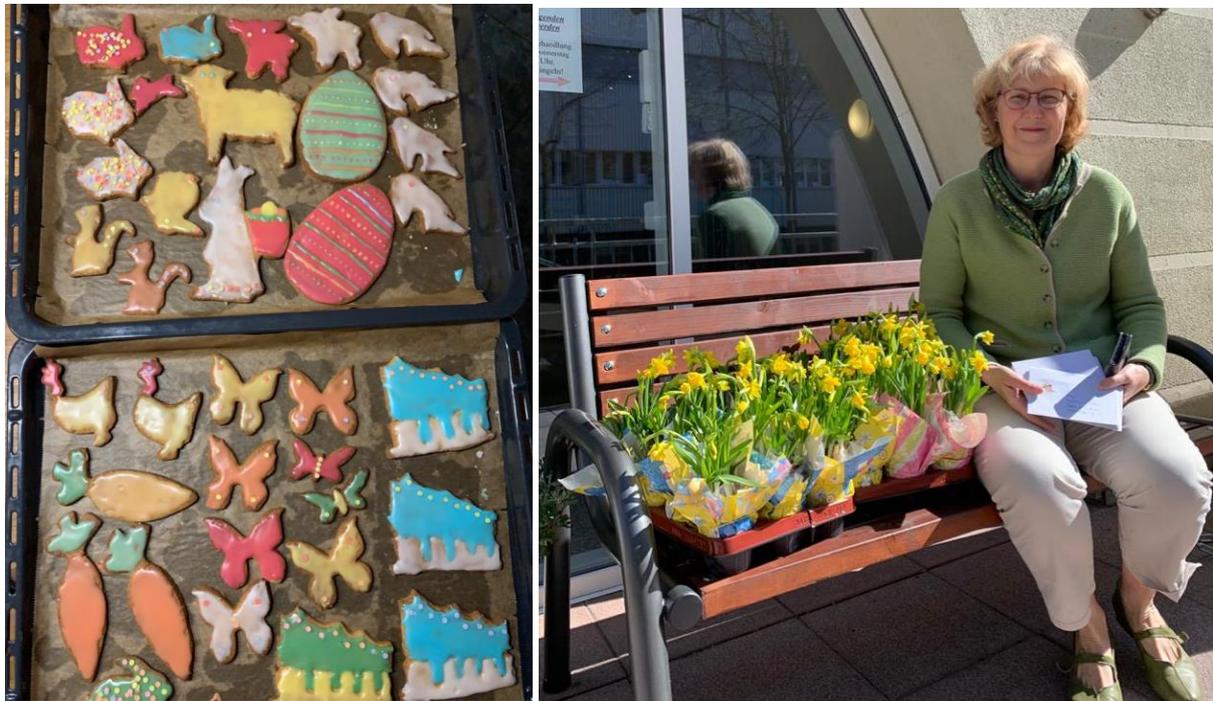
Familie Glaser schickte uns am Karsamstag dieses Foto von einer Osterkerze, mit der die Familie am Ostermorgen das Osterlicht aus der Versöhnungskirche zu sich nach Hause holte, wo nach dem Rezept von Claudia Richter (etwas variiert) ein köstliche Osterbrot gebacken wurde. Die Wünsche der Familie Glaser geben wir an dieser Stelle als Originalzitat gern weiter: „Möge die Kraft der Osterbotschaft Hoffnung und Zuversicht geben! Und möge Musik über die Balkone hinweg in dieser ungewissen Zeit Freude und Gemeinschaft zu den Menschen tragen!“

Glockengeläut und Orgelspiel von der Homepage, mit Liedern aus dem Gesangbuch, mit einer Lesepredigt von Pfarrerin Arnold und einem abschließenden Abendmahl wurde das "Fastenbrechen" am Ostermorgen im kleinen Familienkreis zu Hause zelebriert. Die festliche Freude zeigt dieses Foto, das uns Stefan Behr zugeschickt hat. Wir bitten von Nachfragen und Rezeptwünschen abzusehen, was hier auf dem Ostertisch steht. Freuen Sie sich schon jetzt auf das Osterfest 2021, dann wird wieder zum Osterfrühstück eingeladen: "Kommt, schmeckt und seht ...!".

Hans-Peter Hasse

- ► „Wir wollen ALLE fröhlich sein in dieser österlichen Zeit.“
(14. April)





„Wir wollen ALLE fröhlich sein in dieser österlichen Zeit.“

Seit Ostermontag klingelt unser Telefon noch häufiger. Immer wieder höre ich dankende Worte. Zwei Frauen sind zu Tränen gerührt. Eine davon sagte mir: „Ich habe gleich gesungen – und bin sogar ein wenig durch die Wohnung getanzt.“

Familie Flatt-Baier hat in einer groß angelegten Familienaktion über 100 Osterkarten geschrieben. Beim Einpacken der Blumengrüße haben die Nachbarn mit zu gepackt. Persönlich wurden die Ostergrüße pünktlich zum Osterfest den Bewohnern samt Pflegepersonal der Seniorenresidenz am Pohlandplatz, dem Betreuten Wohnen der Kipsdorfer und Glashütter Str. und in über 20 Privathaushalte ins Haus gebracht. Ein wunderbarer ehrenamtlicher Beitrag! Vielen herzlichen Dank an alle Beteiligten!

Anke Arnold

► ► **“Ostern vom Balkon” in Tolkewitz (12. April)**



An vielen Orten in Deutschland haben sich am Ostersonntag Musikerinnen und Musiker an der Aktion „Ostern vom Balkon“ beteiligt. Dazu hatte unter anderem auch der Evangelische Posaundienst in Deutschland aufgerufen. Um 10.15 Uhr sollte das Osterlied "Christ ist erstanden" von Balkonen, in Vorgärten und aus Fenstern geblasen werden. In Tolkewitz war unser Kirchenvorsteher Dr. Frank Kromer dabei. Von seinem Balkon aus intonierte er mit seiner Posaune den Osterchoral, der weithin zu hören war. Danke!

Hans-Peter Hasse

► ► **“Stiller Flashmob zum Osterfest” in Tolkewitz (12. April)**



In seinem “Wort zur Osterwoche” griff Pfarrer Hantsch die Idee eines “Stillen Flashmobs” auf, mit dem deutschlandweit dazu aufgerufen wurde, die Osterbotschaft “Der Herr ist auferstanden” mit Kreide auf die Straßen zu schreiben. An vielen Stellen war dieser Ostergruß auch in Dresden auf den Straßen zu lesen – so auch am frühen Ostermorgen in Tolkewitz an der Ecke Marienberger Straße / Lewickistraße: “Jesus ist auferstanden von den Toten”. Wer hat das geschrieben? Ich würde es gern wissen wollen.

Hans-Peter Hasse

► ► **Ostern und Weihnachten nebeneinander ... (8. April)**

In Blasewitz gesehen und fotografiert von Susanne Röbenack:

„Wie dicht doch Weihnachten und Ostern beieinander liegen ...“ – gesehen im April in einem Garten in Blasewitz: Unter dem Haselnussstrauch steht noch ein geschmückter Weihnachtsbau, der inzwischen grün austreibt ... daneben: Ostereier ...



► ► **Aufruf: Mundschutz nähen (8. April)**



„Wir benötigen dringend selbstgenähten Mundschutz für unsere ambulanten Patientinnen!“
„Bitte, können Sie uns helfen? Wir suchen Selbstgenähtes für die Besucher auf unserer Palliativstation!“ – Solche und ähnliche Hilferufe erreichten uns in den vergangenen Tagen aus

den Dresdner Krankenhäusern, der Stadtmission und verschiedenen Einrichtungen der Diakonie Dresden.

Kurzentschlossen wird losgelegt. Eine Ärztin und Theologin, eine Supervisorin und Landesbeauftragte für den Kinderschutz sowie Kostümnäherinnen der Semperoper suchen Stoffe zusammen und nähen, nähen, nähen ... Und das alles in Eigenleistung. Über 400 Facies wurden inzwischen produziert und an soziale Häuser verteilt. Stellvertretend für die dankbaren Empfänger sagen wir: DANKE für dieses großartige Zeichen des miteinander Lebens!

Vielleicht haben Sie ja Lust, selbst tätig zu werden? Für Ihren Nachbarn, für Freunde und Verwandte einen individuellen Schutz zu nähen?

Für die näherische Fachberatung steht Ihnen Frau Dr. Merten zur Seite (Tel.: 0176/63766456).

„Wir benötigen ...“ – so wird es auch weiterhin am Telefon zu hören sein. Sollten Sie Überschüsse produzieren, nehmen wir gern Ihre Produkte im Pfarrhaus an der Versöhnungskirche entgegen (Tel.: 0351/3101093 Pfarrerin Anke Arnold).

Anke Arnold

► ► Ein Gebet – mitgeteilt von Klaus Weber (7. April)

Wir brauchen in dieser schwierigen Zeit das Gebet. Im persönlichen Gebet können wir unsere Sorgen und Bitten vor Gott bringen. Mir ist der Text eines Gebetes begegnet, den ich gern weitergeben möchte:

Gebet

Gott, Krankheit hat das Leben verändert.

Meine Lieben kann ich nicht besuchen – du kennst sie und hältst uns zusammen.

Meine Sorgen und Fragen möchte ich teilen – hilf mir, neue Wege dafür zu probieren.

An die, die sich für andere einsetzen, denke ich viel – stärke und tröste sie.

In der Gemeinde können wir uns nicht treffen – lass uns verbunden bleiben in Glaube, Liebe und Hoffnung.

Ich bin allein zu Hause. Aber du bist bei mir.

(Quelle: Pfarrer Dr. Heiko Franke)



► ► Ein Bericht von Pfarrer Dr. Hasse (6. April)

Die „Ode an die Freude“ in Blasewitz

Am letzten Märzwochenende war ich mit dem Fahrrad in Blasewitz unterwegs, um Briefe in unserer Gemeinde zu verteilen. Kurz nach 18.00 Uhr hörte ich plötzlich aus der Ferne die „Ode an die Freude“, von Trompeten geblasen. Ich machte mit dem Fahrrad kehrt und fuhr dem Klang nach, der mich in die Sebastian-Bach-Str. führte. Dort bot sich mir eine beeindruckende Szene: Auf den Balkons von zwei sich gegenüberliegenden Häusern erklang Musik von zwei Trompeten, einer Klarinette und einer Querflöte. Der Dirigent stand mitten auf der Straße, umgeben von Passanten, Nachbarn und Kindern. Nach der „Ode an die Freude“ wurde noch

„Der Mond ist aufgegangen“ geblasen, eine Strophe davon gesungen. – Wenn mitten im Alltag auf einer Straße in Dresden plötzlich Beethovens „Ode an die Freude“ musiziert wird, greift das ans Herz! Ich war sehr berührt von der Musik und die Freude unaussprechlich. Genau das braucht die bedrückende Zeit, die wir gerade erleben: Lichtfunken der Freude und der Gemeinschaft, die durch Musik entsteht – und durch Nachbarschaft!
Ich danke den Familien, die allabendlich von den Balkons musizieren. Da ich dieses schöne Erlebnis nicht mit der Kamera dokumentieren konnte, erscheint an dieser Stelle ein Foto vom „Blasewitzer Balkonblasen“ vom vergangenen Wochenende.

Hans-Peter Hasse



Balkonblasen in der Sebastian-Bach-Str. (am Wochenende 4./ 5. April)



► ► Familiengottesdienst zu Hause (6. April)

Familie Volke hat an den Sonntagen Lätare und Palmarum Familiengottesdienste zu Hause gestaltet und davon Eindrücke zusammengestellt:

<https://www.kirchgemeinde-dresden-blasewitz.de/nachrichten/einsendungen-erlebtgesehen/>

► ► Ein Bild-Bericht von Pfarrer Albert Hantsch (2. April)



Bläser gratulieren zum 100. Geburtstag

Die derzeitigen Corona-Distanz-Notwendigkeiten können nicht verhindern, dass zwei Trompeter aus der Kirchengemeinde einem Gemeindeglied zu seinem 100. Geburtstag ein Ständchen bringen. Dass sich nicht nur der Jubilar, sondern auch zahlreiche Nachbarn und Passanten über diese Geburtstagsüberraschung freuten, zeigte der Applaus zwischen den Musikstücken.

Und wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, noch ein paar Jahre Zeit haben bis zum 100. Geburtstag und trotzdem gern die Trompeter erleben wollen, dann gibt es einen Tip: Jeden Tag um 18.00 Uhr sind sie zu hören, wenn sie auf dem Balkon Ihrer Wohnungen in der Sebastian-Bach-Straße spielen mit einem Repertoire von Chorälen bis zu Beatles-Klassikern – distanzwährend und herzerwärmend. Danke!

Albert Hantsch